

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 8

Illustration: "Genosse Stalin gibt heute keine Audienz [...]
Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

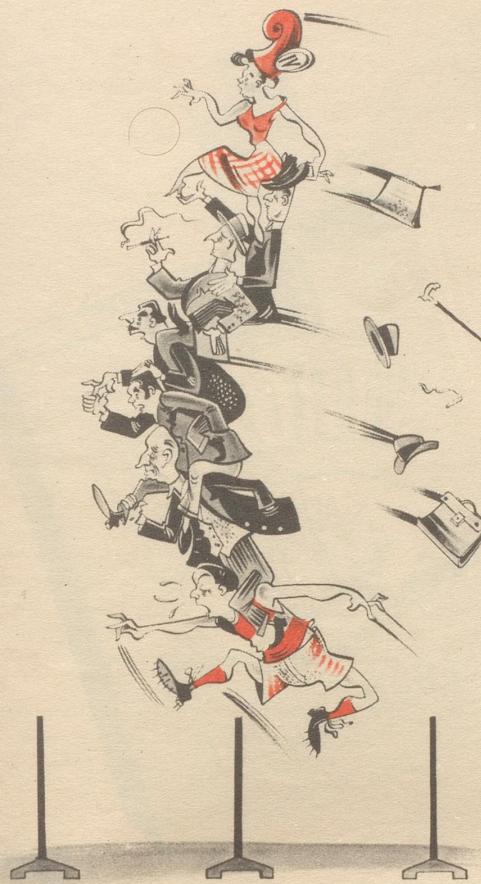
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bisher hat, wenn auch mit großer Mühe,
Bidault alle Hindernisse genommen.



„Genosse Stalin gibt heute keine Audienz. Er ist eben im Begriff, das Telefon zu erfinden, Genosse Volkskommissär!“

Diskussionsbeitrag

Vorant: «Herr Präsident! Werte Ge-
sinnungsfreunde! Ich möchte Sie nicht
lange hinhalten, wenn ich auch noch
das Wort ergreife. Aber ich fühle mich
verpflichtet, mich zu der wichtigen Ma-
terie ebenfalls zu äußern. Meine ver-
ehrten Herren Vorredner haben eigent-
lich alles gesagt, was zu sagen ist. ...
Werte Freunde! Sie haben die verschie-
denen Standpunkte und gegensätzli-
chen Meinungen gehört. Ich betone
hier in aller Form: sie sind mir aus dem
Herzen gesprochen! Ich kann sie Wort
für Wort unterstreichen! Was ich in sach-
licher Hinsicht noch beifügen möchte,
ist dies: betonen, daß das Problem, zu
dem wir heute Stellung zu beziehen
haben, ein ernstes Problem ist und wir
daher nicht darum herum kommen, Stel-
lung zu beziehen! Damit eile ich zum
Schluß — um Sie, wie versprochen, nicht
lange hinzuhalten, nachdem ich nun
meine Meinung gesagt habe —. Wie er-
wähnt, haben mir meine Herren Vor-
redner voll und ganz aus der Seele ge-
sprochen. Sie haben die Materie er-
schöpfend behandelt! Ich habe mich
aber verpflichtet gefühlt, mit meiner

Meinung nicht hinter dem Berg zu hal-
ten. Ich habe geschlossen.»

Präsident (nachdem sich der Bei-
fall gelegt hat): «Ich danke unserm Ge-
sinnungsfreunde X. herzlich für seinen
sehr instruktiven Diskussionsbeitrag. Es
war für uns besonders wertvoll, seine
Meinung zu vernehmen. In gewohnt
klarer Weise hat er uns gezeigt, in welcher
Richtung und in welchem Geiste
wir die Lösung zu suchen haben. Wol-
len Sie sich weiter äußern, meine Her-
ren?»

sbg

Geschäftstüchtigkeit

Es ist viel billiger, einen Russen (Ge-
neral Rokossowsky) in eine polnische
Uniform zu stecken, als die ganze pol-
nische Armee in russische Uniformen.

Ch. Sch.



Gruß aus Arosa

Ich liege hier und denk' an Dich
und warte auf den Sonnenstich
und auf das nächste Essen.
Mein Bein, ins Gipsbett eingepackt,
zuckt hie und da und zwickt und zwackt.
Wie sollt' ich Dich vergessen?

Denn unterm linken Rippenfell
zwackt eine ganz bestimmte Stell'
weit ärger als der Knochen.
Daß etwas nicht in Ordnung sei,
ist klar. Die Pumpe ist entzweい.
Und Du hast sie zerbrochen.

Mein Vater schon, der kluge Mann,
sprach oft: «Sieh nicht die Mädchen an,
mein Sohn!» Ich aber lachte.
Dort auf der Piste sah ich Dich.
Ich blickte rückwärts. Fürchterlich!
Ein Baum stand da. Es krachte.

So liege ich und denk' an Dich.
Inzwischen hat der Sonnenstich
sich wirklich eingefunden.
Mein Schädel brummt nun auch. Mich hat's!
Und doch wird mir trotz allem, Schatz,
die Mahlzeit trefflich mundet.

Rolf Uhlart